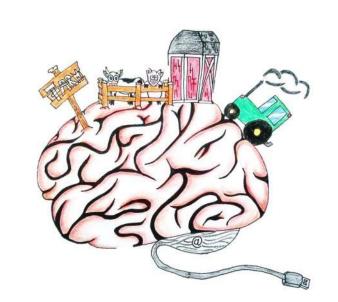


"Klicken bis der Arzt kommt" Kann man das verhindern?

Michael Dreier

Ambulanz für Spielsucht Schwerpunkt Medizinische Psychologie & Medizinische Soziologie Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie UNIVERSITÄTSMEDIZIN der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Duesbergweg 6 - Campus 55128 Mainz



Überblick



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

- Internetsucht, Internet Gaming Disorder und Verhaltenssucht – was ist das eigentlich alles?
- Häufigkeit & Begleiterscheinungen
- gesunde und nicht gesunde exzessive Nutzer
- Empfehlungen für Eltern
- Prävention in Digitalen Methodenkoffern



UNIVERSITĀTS**medizin.**

MAIN7

Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Internetsucht & **Internet Gaming Disorder**

9 Kriterien: ja nein Craving Entzugssymptome Toleranzentwicklung Kontrollverlust Interessenverlust Negative Konsequenzen 5 oder mehr

Täuschung

Stimmungsregulation

Lebensbereiche

Gefährdung relevanter

über 12 Monate

Proposed Criteria

Persistent and recurrent use of the Internet to engage in games, often with other players, leading to clinically significant impairment or distress as indicated by five (or more) of the following in a 12-month period:

- 1. Preoccupation with Internet games. (The Individual thinks about previous gaming activity or anticipates playing the next game; Internet gaming becomes the dominant activity in daily life).
- Note: This disorder is distinct from Internet gambling, which is included under gam-
- Withdrawal symptoms when internet gaming is taken away. (These symptoms are typically described as irritability, anxiety, or sadness, but there are no physical signs of pharmacological withdrawal.)
- Tolerance—the need to spend increasing amounts of time engaged in Internet games Unsuccessful attempts to control the participation in Internet games.
- 5. Loss of interests in previous hobbies and entertainment as a result of, and with the exception of, Internet games.
- 6. Continued excessive use of Internet games despite knowledge of psychosocial problems 7. Has deceived family members, therapists, or others regarding the amount of Internet
- Use of Internet games to escape or relieve a negative mood (e.g., feelings of helpless ness, guilt, anxiety).
- Has jeopardized or lost a significant relationship, job, or educational or career opportunity because of participation in Internet games.

Internet Gaming Disorder

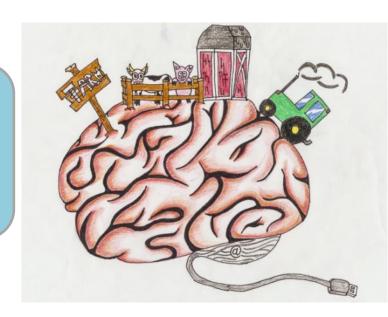
DIAGNOSTIC AND STATISTICAL MANUAL OF MENTAL DISORDERS FIFTH EDITION DSM-5



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Gedankliche Eingenommenheit/ Craving

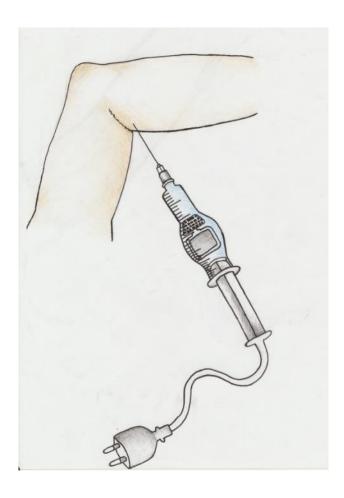
"Ja, ich hab darüber nachgedacht [lacht], was mit meiner Ernte [Farmville] passiert ist, was mit meiner Stadt passiert ist, die ich neu gebaut habe."



Permanente Beschäftigung mit Internetspielen. Betroffene denken über frühere Internetspiele nach oder beschäftigen sich gedanklich mit zukünftigen Internetspielen. Der Alltag wird durch Internetspiele dominiert.



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



Entzugssymptome

"... ich glaube, ich könnte es nicht [kurze Pause], ich muss eine Verbindung irgendwohin haben, und dann, denke ich, ich könnte es nicht machen."

Entzugssymptome treten auf, wenn das Internetspielen nicht zur Verfügung steht. Dies äußert sich bspw. durch Reizbarkeit, Ängstlichkeit oder Traurigkeit, jedoch gibt es keine körperlichen Symptome im Sinne eines Medikamentenentzuges.



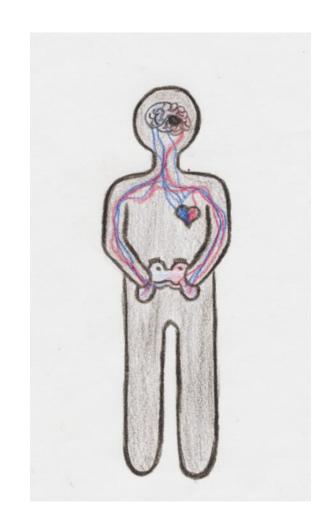
Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

DiagnostikInternet Gaming Disorder

Toleranzentwicklung

"... als ich zurückkam nach [Heimatstadt], ich habe weder PlayStation noch Ego-Shooter online gespielt, aber als ich realisiert habe, dass es für die PS3 kostenlos war, habe ich damit angefangen, weil es Spaß gemacht hat. Ja, so hat es angefangen."

Toleranzentwicklung bezeichnet das bewusste oder unbewusste Bedürfnis mehr Zeit in Internetspielen zu verbringen.





Ambulanz für Spielsucht

Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



Kontrollverlust

"Aber, soweit es mich betrifft, denke ich, dass ich damit umgehen kann. Und ja, ich möchte in der Lage sein, damit umzugehen. Das ist wichtig für mich, für mich selbst. Ehm, weil ich erkannt habe, dass ich an der Grenze bin, die Kontrolle zu verlieren. Das hat sich entwickelt, wenn ich daran dachte."

Hierbei handelt es sich um erfolglose Versuche die Teilnahme an Internetspielen zu beenden.



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Interessenverlust

"Weil, wenn der Computer nicht da wäre, würde ich mehr mit meinen Freunden machen und viel mehr für die Schule. Wenn ich vor dem Computer sitze, alles hinter mir [kurze Pause], ist alles neben mir uninteressant.

Eine Welt ohne Internet ist nicht möglich. Der Computer ist für mich, wenn ich es so sagen kann, mein Fleisch und Blut." [lacht]

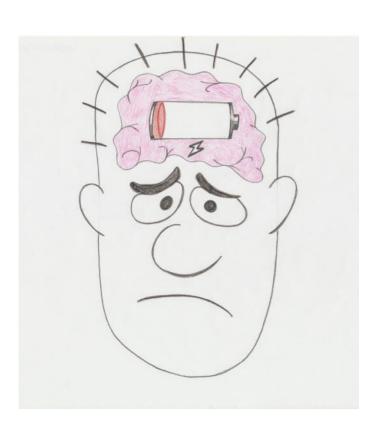
Infolge von Internetspielen verlieren Betroffene das Interesses an früheren Hobbies.







Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



Negative Konsequenzen

"Es ist normalerweise stressig an Tagen, an denen wir Tests schreiben. Und das ist anstrengend, weil ich für einige Tests vergesse zu lernen. Und dann komme ich nach Hause mit schlechten Noten."

Trotz des Wissens über psychosozialen Probleme werden die Internetspiele weiter verwendet.



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

DiagnostikInternet Gaming Disorder

Täuschung

"Ja, meine Eltern wollen, dass ich um 23 Uhr im Bett bin. Wenn sie schlafen, gehe ich zurück an den PC und gehe ins Bett, wenn ich müde bin."

Familienmitgliedern, Therapeuten oder signifikante Andere werden über das Ausmaß der Internetspiels getäuscht.





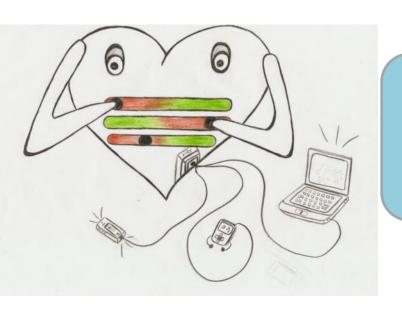
MAINZ

Ambulanz für Spielsucht

Klinik und Poliklinik für Psychosomatische

Medizin und Psychotherapie

Stimmungsregulation



"... aber wenn ich am Computer bin, dann kann ich entspannen, dann denke ich nicht an andere Dinge. Dann denke ich nicht an Schule oder Hausaufgaben."

Internetspiele werden verwendet, um negativen Stimmungen (wie bspw. Gefühlen von Hilflosigkeit, Schuld oder Ängstlichkeit) zu entfliehen oder diese zu lindern.



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Gefährdung relevanter Lebensbereiche

"Auf meine Noten ja, letztes Jahr war ich [kurze Pause], aber dieses Jahr war ich schockiert, dass ich ein Jahr wiederholen musste."



Das konsumieren von Internetspielen führt dazu, dass wichtigen Beziehungen, der Beruf oder Ausbildungs- bzw. Karrieremöglichkeiten gefährdet werden.

Wichtig: Störung distinkt vom Online-Glücksspiel.



UNIVERSITĀTS**medizin.**

MAIN7

Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Internetsucht und Internet Gaming Disorder

9 Kriterien: Craving Entzugssymptome Toleranzentwicklung Kontrollverlust Interessenverlust Negative Konsequenzen Täuschung Stimmungsregulation Gefährdung relevanter Lebensbereiche

über 12 Monate

Proposed Criteria

Persistent and recurrent use of the Internot to engage in games, often with other players, leading to clinically significant impairment or distress as indicated by five (or more) of the following in a 12-month period:

- Preoccupation with Internet games. (The Individual thinks about previous gaming activity or anticipates playing the next game; Internet gaming becomes the dominant activity in daily life).
- Note: This disorder is distinct from Internet gambling, which is included under gambling disorder.
- Withdrawal symptoms when internet gaming is taken away. (These symptoms are typically described as irritability, anxiety, or sadness, but there are no physical signs of pharmacological withdrawal.)
- Tolerance—the need to spend increasing amounts of time engaged in Internet games
 Unsuccessful attempts to control the participation in Internet games.
- Loss of interests in previous hobbies and entertainment as a result of, and with the exception of, Internet games.
- Continued excessive use of Internet games despite knowledge of psychosocial problems.
 Has deceived family members, therapists, or others regarding the amount of Internet games.
- Use of Internet games to escape or relieve a negative mood (e.g., feelings of helpless-
- Has jeopardized or lost a significant relationship, job, or educational or career opportunity because of participation in Internet games.

Internet Gaming Disorder

DIAGNOSTIC AND STATISTICAL

MANUAL OF

MENTAL DISORDERS

FIFTH EDITION

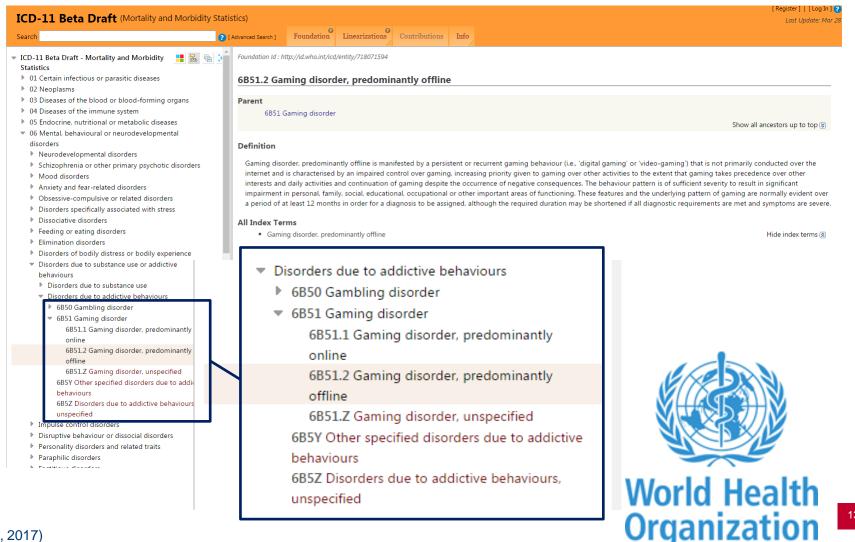
DSM-5

WHO diskutiert die Aufnahme der Verhaltenssucht

UNIVERSITĀTS**medizin.**

Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

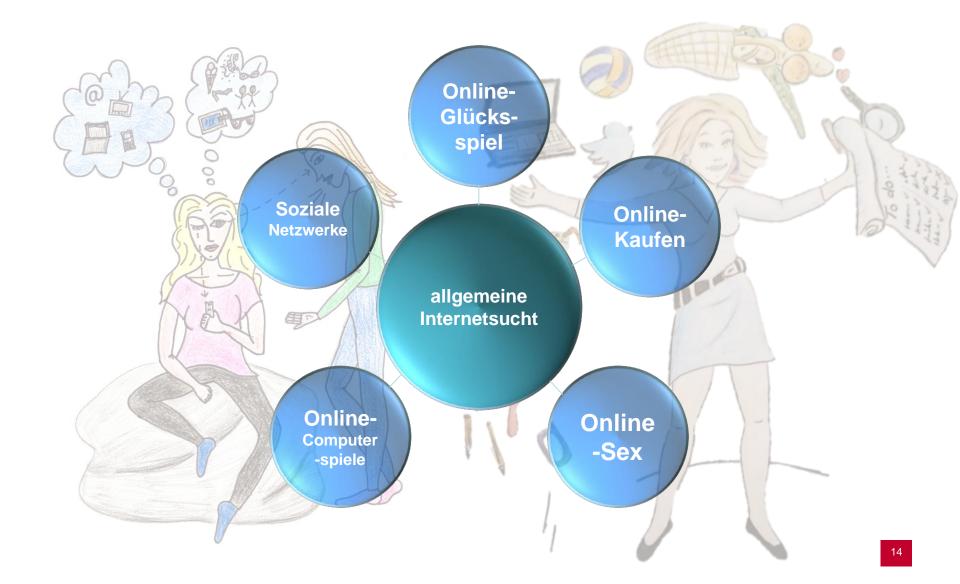
Behavioral Addictions ICD-11 (ca. 2018)



Verschiedene Formen der Verhaltenssucht



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



Take Home Message



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Negativen Konsequenzen, Interessensverlust und Stimmungsregulation spielen eine besondere Rolle bei einer Verhaltenssucht.



Häufigkeit & Begleiterscheinungen



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

- psychische Belastungen und geringere Kompetenzen
- 0,9% der Jugendlichen sind internetsüchtig
- 9,7% zeigen ein missbräuchliches Internetnutzungsverhalten
- 89,4% sind unauffällig Nutzende



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



"Nun, ich sollte mehr rausgehen. Draußen sein, schwimmen gehen oder ähnliches. Ich war seit zwei Jahren nicht mehr schwimmen.

Ich war seit über vier Monaten nicht mehr abends mit meinem Freund weg, solche Dinge vernachlässigt man."



- spezifische Onlineaktivität
- Vernachlässigung täglicher Routinen (Schule, Freunde, Pflichten)
- negative Überbeanspruchung (Schlafstörung & Stress)
- Schwierigkeiten, die Internetnutzung zu reduzieren, selbst wenn negative Konsequenzen drohen

Dieser Typ verspürt einen Drang nach Offlineerfahrungen, jedoch fühlt er sich (evtl. auf Grund mangelnder sozialer Kompetenzen) enttäuscht, gemobbt oder ausgeschlossen und ist damit online "gefangen".



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



"Weil ich so beschäftigt bin und viel Zeit im Internet verbringe. Dadurch ist es schwierig alles auf die Reihe zu bekommen, aber ich bekomme es schon hin."

- Ausgleich von täglichen Aktivitäten und Internetnutzung
- hohe Online- und Offlinepräsenz

Dieser Typus hat einen Drang nach Offlineerfahrungen und verfügt über gute soziale Kompetenzen. Onlineaktivitäten haben hier häufig eine starke Verbindung zu Offlineaktivitäten (z.B. Jugendliche mit vielen Offlinefreunden können ebenfalls in Facebook engagierter sein).





Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie





"Als ich begann soziale Netzwerke wie Facebook zu besuchen, habe ich gesagt: "Ah, hier gibt es viele Leute, ich treffe neue Leute, das ist schön", ich blieb immer länger und länger (online), [...] Ich machte Kommentare, lud Zeug hoch und schuf mir dort ein neues Leben, wie eine virtuelle Realität. Ähm…Ich glaube, das ist, was passiert ist. Nach einer Weile aber [...] dann, SCHLIESST SICH DER KREIS, man fängt an zu sagen "Was mache ich jetzt?", man hat es satt, man beendet es, man geht raus und man beginnt die Zeit zu reduzieren, die man online verbringt. Genauso schließt sich der Kreis."

Selbstregulationsstrategie veränderbar

Gründe:

- Sättigung ("Es leid werden")
- Rückmeldung negativer Konsequenzen (körperliche Probleme, Schmerzen, schulischer Leistungsabfall, elterliche Konflikte, etc.)
- Motivation (romantische Beziehung, etc.)

Dieser Typ zeigt einen Drang nach Offlineerfahrungen und sozialer Kompetenz, erfährt aber entwicklungsbedingt einen Kreis intensiver Internetnutzung und durchbricht diesen durch Selbstregulation.





Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

"Nun, es kümmert mich wirklich nicht. Ich schlage nur die Zeit tot. Mir ist so langweilig…"

- Offlineleben wird als "langweilig" wahrgenommen
- fehlende alternative Interessen
- Onlineengagement liefert einen komfortablen Zeitfüller
- eine automatisierte Reaktion auf Langeweile



Diesem Typ fehlt der Drang nach Offlineerfahrungen, obwohl er/sie (begrenzt) soziale Fähigkeiten haben mag.



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



maladaptive Strategien:

- keine elterliche Kontrolle
- bagatellisieren
- Nutzung legitimieren

verstärken sich selbst

Externalisierung A

Internalisierung A

Diese Typen scheinen schlechtere Prognosen und vermehrt Komorbiditäten zu haben (Ängste, Depressionen, Aufmerksamkeitsstörungen etc.). In diesen Fällen könnte die exzessive Nutzung nur die "Spitze des Eisberges" sein.



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



maladaptive Strategien:

- keine elterliche Kontrolle
- bagatellisieren
- Nutzung legitimieren

gelten als Indikator

Externalisierung A

Internalisierung A

Diese Nutzer werden sich wahrscheinlich nicht selbst regulieren und könnten auf professionelle Hilfe angewiesen sein.



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



adaptive Strategien:

- Selbstkontrolle
- Priorisierung
- Ausprobieren von offline Alternativen

verstärken sich selbst

Diese Nutzer scheinen funktionelle Nutzer zu sein und der Kontrollverlust hängt hauptsächlich mit entwicklungstypischen Verhaltensmustern zusammen.



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



adaptive Strategien:

- Selbstkontrolle
- Priorisierung
- Ausprobieren von offline Alternativen

gelten als Indikator

Diese Nutzer werden sich wahrscheinlich selbst regulieren und sollten keine Interventionen benötigen.

Jedoch könnte Typ "C" innerhalb des "Kreises" erhebliche Zeit verlieren und daher Unterstützung benötigen.

Take Home Message



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

- hohes online Engagement ist nicht per se problematisch
- Phasen exzessiver Internetnutzung k\u00f6nnen auch einen jugendlichen entwicklungsspezifischen Hintergrund haben
- 1) Selbstregulation und die 2) Änderungsmotivation beeinflussen maßgeblich die Wahl von adaptiven oder maladaptiven Strategien
- Auffälligkeiten bei Externalisierung und Internalisierung können einen kausalen Zusammenhang mit der Entwicklung eines internetabhängigen Verhaltens haben
- psychische Belastungen und geringere Kompetenzen
- Einordnung von distinkten exzessiven Nutzertypen → widerlegt die These des "Auswachsens" einer Internetsuchtproblematik

Prävention der Internetsucht in Digitalen Methodenkoffern



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Zusammenfassung

Kinder und Jugendliche sind heute "always on", ein digitaler Lebenswandel, der mit besonderen Erziehungsaufgaben einhergeht. Für einen gesunden Dialog zum Thema Internetnutzung sind zwei Voraussetzungen notwendig, die Verbesserung des erwachsenen Verständnisses für die Lebenswelt der Heranwachsenden und die Sensibilisierung der Schüler für Verhaltenssüchte. Als Beitrag zur Prävention von Internetsucht wurden verschiedene Peer-Education-Workshops entwickelt. Exemplarisch werden drei dieser Workshops und die dazugehörigen Digitalen Methodenkoffer beschrieben. Workshop I kann aufgrund seines mitgelieferten Materials auch ohne die Anwesenheit eines Internetsuchtexperten durchgeführt werden. Sämtliche Arbeitsmaterialien sind detailliert beschrieben, inklusive des Ablaufplans. Workshop II umfasste einen Vortrag zum Thema Internetsucht und geht insbesondere auf die diagnostischen Kriterien ein. Eine abschließende Diskussion trägt zu einem besseren Verständnis der Internetsucht bei. Workshop III behandelt die aktuell beliebten "free-to-play games". Am Beispiel des klassischen Spiels Mühle, das zu "Megahit Mühle Online 1" umgestaltet wird, erarbeiten die Schüler aus ihrer Expertensicht ein Monetarisierungskonzept. Sie reflektieren so über die ihnen aus der eigenen Spielerfahrung bekannten spielimmanenten Faktoren und auch über Methoden, die dazu dienen, Spieler zum Durchschreiten einer Paywall zu bewegen. Schüler miteinander zum Thema Mediennutzung arbeiten zu lassen, resultiert in einer kritischen Reflexion des eigenen Verhaltens, dem Verinnerlichen von Frühwarnsymptomen und dem Wissen über konkrete Handlungsstrategien bei mediennutzungsassoziierten Problemen.

Schlüsselwörter

Internetnutzung, Peer-Education, Onlinecomputerspielsucht, "Free-to-play game", Monetarisierung





- Digitaler Methodenkoffer I_ Sensibilisierung_Modell der Vier.7z
 - Digitaler Methodenkoffer II_Sensibilisierung_Diagnostische Kriterien.7z
- Digitaler Methodenkoffer III_Free to Play.7z



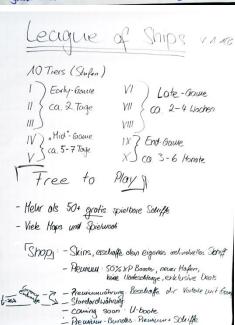


Take Home Message



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie





der klassischen Spiele Am Beispiel erarbeiten die Schüler ihrer aus Expertensicht ein Monetarisierungskonzept. Sie reflektieren so über die ihnen aus der eigenen Spielerfahrung bekannten spielimmanenten Faktoren und auch über Methoden, die dazu dienen, Spieler zum Durchschreiten einer Paywall zu bewegen. Schüler miteinander zum Thema Mediennutzung arbeiten zu lassen, resultiert in einer kritischen Reflexion des eigenen Verhaltens. dem Verinnerlichen von Frühwarn-symptomen und dem konkrete Handlungsstrategien mediennutzungsassoziierten Problemen.

Fazit



Ambulanz für Spielsucht Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

- exzessive Internetnutzung kann auch einen entwicklungsspezifischen Hintergrund haben, ist also nicht per se problematisch
- Begleiterscheinungen sind psychosoziale Belastungen und verringerte Kompetenzen
- woraus sollte man besonders achten:
 - negativen Konsequenzen
 - Interessensverlust
 - Stimmungsregulation
 - Selbstregulation
 - Änderungsmotivation
- Prävention in Digitalen Methodenkoffern

- lebenswerte Freizeitalternativen f\u00f6rdern
- Rollenlernen beachten (Vorbildfunktion)
- Smartphone-Garage
- gemeinsam erarbeiteter Familienvertrag
- ggf. negative Konsequenzen zulassen
- ggf. professionelle Hilfe in Anspruch nehmen



Was tun bei Computersucht?

Der Mainzer Soziologe Michael Dreier im Gespräch: "Ein Umschichten von Zeit ist ein wichtiges Warnsignal für eine Computersucht", sagt Michael Dreier von der Uniklinik Mainz.



"Klicken bis der Arzt kommt" Kann man das verhindern?

Ambulanz für Spielsucht Schwerpunkt Medizinische Psychologie & Medizinische Soziologie Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Universitätsmedizin Mainz Duesbergweg 6 - Campus 55128 Mainz - Germany Michael.Dreier@uni-mainz.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Credits:

Die Illustrationen zu Workshop II wurden 2014 von folgenden Schülerinnen und Schülern des Kunstleistungskurses (Jahrgang 11) der Georg-Forster-Gesamtschule Wörrstadt gestaltet: Theresa Bartholmes, Lisa Dreisseitl, Julia Franke, Kaya Marie Fröder, Selin Gebel, Johanna Keim, Lucas Köster, Lisa-Katharina Pistel, Tim Schmitz, Henriette Spickermann. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal recht herzlich für die tolle Zusammenarbeit und die sehr gelungenen Arbeitsergebnisse bedanken.

Literatur:

American Psychiatric Association. (2013). The Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders: DSM 5. bookpointUS.

Carver, C. S. (1997). You want to measure coping but your protocol's too long: Consider the Brief COPE. International Journal of Behavioral Medicine, 4, 92-100

Cohen, S., Kamarck, T., and Mermelstein, R. (1983). A global measure of perceived stress. Journal of Health and Social Behavior. 24, 386-396.

Dreier, M., Wölfling, K., Beutel, M.E. & Müller K.W. (2015). Prävention der Internetsucht. Workshops für Kinder und Jugendliche mit Digitalen Methodenkoffern. Prevention of Internet Addiction. Digitally supported workshops for children and adolescents Pädiatrie & Pädologie, Volume 50 (5), 200-205. DOI 10.1007/s00608-015-0308-x.

Dreier, M., Wölfling, K., & Beutel, M. E. (2014). Internetsucht bei Jugendlichen. Monatsschrift Kinderheilkunde, 162(6), 496-502.

Dreier, M., Müller, K.W., Duven, E., Beutel, M.E., Wölfling, K. (2013). Das Modell der Vier: Eine Klassifikation exzessiver jugendlicher Internetnutzer in Europa. KJug 58: 96-99.

Goodmann, R. (1997). The Strengths and Difficulties Questionnaire: a research note. The Journal of Child Psychology and Psychiatry, 38, 581–586.

Müller, K.W., Beutel, M.E. & Wölfling, K. (2014). A contribution to the clinical characterization of Internet Addiction in a sample of treatment seekers: Validity of assessment, severity of psychopathology and type of co-morbidity. Comprehensive Psychiatry, 55(4), 770-777.

Müller, K. W. (2013). Spielwiese Internet: Sucht ohne Suchtmittel. Springer-Verlag.

Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (1995). Generalized Self-Efficacy scale. In J. Weinman, S. Wright, & M. Johnston (Eds.), Measures in health psychology: A user's portfolio. Causal and controlbeliefs Measures in health psychology: A user's portfolio. Causal and controlbeliefs (pp. 35-37). Windsor, UK: NFER-NELSON.

Wölfling, K., Müller, K. W. & Beutel, M. E. (2011). Reliability and validity of the Scale for the Assessment of Pathological Computer-Gaming (CSV-S). Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 61, 216-224.

Wölfling, K., & Müller, K. W. (2009). Computerspielsucht. In Rausch ohne Drogen (pp. 291-307). Springer Vienna.

Wölfling, K., Jo, C., Bengesser, I., Beutel, M. E., & Müller, K. W. (2013). Computerspiel-und Internetsucht. Ein kognitiv-behaviorales Behandlungsmanual. Stuttgart: Kohlhammer.

World Health Organization (2017). Behavioral Additions. Beta-Categorization.

Online-Empfehlungen:

